

FREUNDE

Schwerpunktthema

Die Werkstatt für Gemälderestaurierung im Kunstmuseum Basel



Inhalt

Editorial / News / Informationen 2 | Schwerpunktthema 3 | Anlässe 6 | Reisen & Exkursionen 7 | Anmeldekarte 8 | Agenda 8

Liebe Freunde des Kunstmuseums Basel



Sie halten die erste Ausgabe unserer neuen Mitgliederzeitschrift in den Händen. Es handelt sich um einen Versuch: Bewährt sich dieses Bulletin, soll es zukünftig vierteljährlich erscheinen und die Blätter ersetzen, welche Sie in loser Form jeweils erhalten haben.

Es soll umfassend, lesefreundlich und um zusätzliche Rubriken erweitert über Neuigkeiten rund um das Kunstmuseum Basel und das Museum für Gegenwartskunst, aber auch über interessante Kulturangebote in und um Basel informieren. Wir werden auch über geplante Reisen und Exkursionen, Vernissagen, Führungen, kulturelle Anlässe und Wissenswertes hinter den Kulissen berichten.

Wir werden also weiterhin berichten und informieren, jedoch in einer praktischeren Form als bisher. Jede Ausgabe des Bulletins wird einem Schwerpunktthema gewidmet sein. In der vorlie-

genden Nummer beginnen wir mit einem Gebiet, das nur wenig Beachtung findet, für das Museum aber von herausragender Bedeutung ist: der Arbeit im Restaurationsatelier. Nicht zuletzt dank der Unterstützung der Freunde konnten einige Werke gründlich restauriert – unter anderem die «Bürger von Calais» von Rodin oder die Orgelflügel von Holbein – und sogar eine Arbeitsstelle in der Abteilung Restauration geschaffen werden. Diese Tätigkeit ist, davon sind wir überzeugt, für Kunstfreunde von hohem Interesse und bietet viele unerwartete Facetten. Gerne wollen wir sie Ihnen näherbringen: Lassen Sie sich überraschen.

Prof. Dr. Leonhard Burckhardt
Präsident

News aus dem Kunstmuseum – Bistro Kunstmuseum So erfrischend ein Museumsbesuch für Geist und Seele sein kann, so ermüdet reagiert der Leib mitunter auf das lange Umherschreiten zwischen den Exponaten. Gut, dass das Bistro Kunstmuseum seine Pforten wieder geöffnet hat. **Öffnungszeiten:** Di–Fr 09:00–19:00 h | Sa/So 09:00–14:00 h | Mo geschlossen

News von der Geschäftsstelle GönnerInnen/FörderInnen/FreundePlus_Der jährliche Ausflug führt heuer nach Glarus, wo Kaspar Marti, Vorstandspräsident des Kunsthauses Glarus zur Ausstellung «MIND THE GAP» empfängt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen am Zürichsee führt Frau Elisabeth Grossmann, Direktorin, durch das im Mai 2008 eröffnete KunstZeug-Haus Rapperswil-Jona.

Rückblick Mitgliederversammlung An der diesjährigen Mitgliederversammlung konnte der Präsident Prof. Dr. Burckhardt rund 100 Mitglieder und im Speziellen Grossratspräsident Roland Stark sowie Dr. Christoph Becker, Direktor Kunsthaus Zürich, begrüßen. Der Präsident hob die vielen Aktivitäten, die der Verein 2007 höchst erfolgreich ausführte, besonders hervor. Der Kassier Hans Furer erklärte die Jahresrechnung und zeigte den Revisorenbericht. Er stellte im Namen der Kassenprüfer fest, dass alle Buchungen sachlich und rechnerisch richtig waren und empfiehlt die Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2007. Der Vorstand wird daraufhin in offener Abstimmung einstimmig entlastet.

Im Anschluss referierte der Direktor des Kunsthauses Zürich, Dr. Christoph Becker, über den Erweiterungsbau des Kunsthauses Zürich. Gefolgt wurde der interessante Vortrag von einem üppigen Apéro im Kunstmuseum.

Kostenlose Eintritte für die Freunde ...

Besonders hinweisen möchten wir, dass eine Mitgliedschaft bei den Freunden zu freien Eintritten in permanente Sammlungen und Sonderausstellungen der folgenden Häuser berechtigt.

Berlin: Alte Nationalgalerie | Neue Nationalgalerie | Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart | Sammlung Berggruen

Düsseldorf: K20 | K21

Frankfurt a.M.: Schirn Kunsthalle

Hannover: Kestner Gesellschaft

Köln: Wallraf-Richartz-Museum Fondation Corboud | Museum Ludwig

Leipzig: Museum der Bildenden Künste.

Stuttgart: Staatsgalerie | Kunstmuseum Stuttgart

Zürich: Kunsthaus (lediglich permanente Sammlung)

Die Werkstatt für Gemälderestaurierung im Kunstmuseum Basel

Peter Berkes, Amelie Jensen

Betreuung der Sammlung durch die Jahrhunderte

«Ein nachtmal vf holtz mit olfarb H.Holbein, Ist zerhöwen vnd wider zusammen geleimbt aber unfletig». So heisst es zum Abendmahl von Hans Holbein d.J. (Inv.Nr.316) schon 1586 im Inventarverzeichnis des Amerbachkabinetts.

Auch alte Rechnungen und Restaurierungsprotokolle aus dem 18. und frühen 19.Jh. in den Unterlagen der Restaurierungsabteilung weisen darauf hin, dass man sich schon sehr früh darum bemühte, den kostbaren Bestand des Kunstmuseums zu erhalten und zu pflegen.

Mit dem Museumsneubau erhielt die Öffentliche Kunstsammlung 1936 eine eigene Restaurierungsabteilung. Diese befindet sich zu oberst im Museum und war von Anfang an so grosszügig und durchdacht angelegt und ausgestattet, dass das Museum noch heute von diesem Konzept profitiert.

Die Räume sind weit und hoch, haben grosse Fenster mit zum Retuschieren optimalem Nordlicht. Die Türöffnungen sind hoch, sodass auch grossformatige Bilder in die Räume gebracht werden können. Zudem gibt es einen grossen Warenlift, mit dem Gemälde vom Keller und aus allen Ausstellungsetagen in die Werkstatt transportiert werden können. Schon dies sind Bedingungen, die auch heute nicht jede Restaurierungswerkstatt vorweisen kann.



Der erste festangestellte Restaurator des Kunstmuseums war Hans Aulmann aus München, der wahrscheinlich die Planung der Werkstatt wesentlich mitbestimmte. Er stattete die Werkstatt auch mit einer Röntgenanlage und weiteren optischen Geräten zur wissenschaftlichen Gemäldeuntersuchung aus. Von Aulmann stammt die Publikation «Gemäldeuntersuchungen mit Röntgen-, Ultraviolett- und Infrarotstrahlen» aus dem Jahr 1958.

Dr. Paolo Cadorin aus Venedig übernahm nach Aulmann die Werkstattleitung. Nicht nur seine Arbeit in der Restaurierungswerkstatt sondern auch sein Engagement bei ICOM (Internation

ational Council of Museums), seine zahlreichen Vorträge über Erkenntnisse auf dem Gebiet der Restaurierung und seine Kontakte machten die Restaurierungswerkstatt des Kunstmuseums in der Fachwelt international bekannt.

Die Werkstatt heute

Derzeit beschäftigt das Kunstmuseum zwei festangestellte Gemälderestauratoren. Mit Hilfe von Sonderbewilligungen oder grosszügig zur Verfügung gestellten Sponsorengeldern ist es manchmal möglich, eine zeitlich befristete Weiterbildungsstelle für junge Restauratoren mit abgeschlossenem Studium zu besetzen.

In der Werkstatt für Gemälderestaurierung werden heute Gemälde, Plastiken, Skulpturen, und Installationen aus dem Bestand von Kunstmuseum, Museum für Gegenwartskunst und Emanuel Hoffmann-Stiftung konservatorisch und restauratorisch betreut. Die etwa 5500 Kunstwerke datieren vom 15. bis ins 21. Jahrhundert und stellen somit die unterschiedlichsten Anforderungen an die Restauratoren.

Aufgaben der Gemälderestauratoren

Wichtigste Aufgabe der Restauratoren ist es, die Erhaltung der Kunstwerke zu sichern.

Dies geschieht bei stabiler Originalsubstanz weitgehend durch vorbeugende Schutzmassnahmen (präventive Konservierung). Bestimmte stabile Werte bei Temperatur, Feuchtigkeit und Lichtstärke müssen eingehalten werden, um die Alterung des Materials möglichst zu verzögern. Verschmutzung sollte verhindert werden. Mechanische Einwirkungen so wie Erschütterung, Stoss, Schlag bei Handhabungen, Umhängungen und Transporten sind zu vermeiden. Gegebenenfalls müssen die Kunstwerke durch Absperrung oder Verglasung vor Vandalismus geschützt werden.

Zur präventiven Konservierung zählen auch die Arbeiten, welche der zunehmende Leihverkehr nötig macht. Bei der Bearbeitung von Leihgesuchen muss entschieden werden, ob Kunstwerke in reisefähigem Zustand sind und wie die Kunsttransporte möglichst gefahrlos durchgeführt werden können. Besonders heikle Transporte werden begleitet, um jeden Schritt der Reise und des handlings beaufsichtigen zu können. Eigene und geliehene Kunstwerke werden bei Ausgang und Eingang ins Kunstmuseum genau auf ihren Erhaltungszustand hin überprüft und es muss darüber ein Protokoll angelegt werden.

Konservierungseingriffe werden nötig, wenn die Originalsubstanz eines Kunstwerkes nicht mehr intakt ist und der Verlust von Material oder die Veränderung des Erscheinungsbildes droht. Dann muss versucht werden, durch eine Konservierung den Verfall und die Veränderung aufzuhalten. So kann blät-



Aufnahme in sichtbarem Licht

(Detailaufnahmen aus dem Gemälde «Die Speisung der heiligen Einsiedler Antonius und Paulus» des Basler Meisters von 1445, Inv.Nr.: 1598, Restaurierung 2007/2008)



UV-Aufnahme



IR-Aufnahme

ternde Malschicht durch das Zuführen eines geeigneten Klebemittels wieder fixiert werden. Verschmutzte Oberflächen können eventuell gereinigt werden. Unoriginale gedunkelte Firnisse oder verfärbte Retuschen lassen sich vielleicht entfernen und das Kunstwerk gewinnt dadurch einen Teil seiner Ursprünglichkeit wieder. Damit Schadstellen nicht die Ablesbarkeit und die Freude beim Betrachten von Kunstwerken beeinträchtigen, kann der Restaurator Ergänzungen (Anstückungen, Kittungen Retuschen) anbringen.

Alle Eingriffe der Restauratoren an Kunstwerken dürfen erst nach eingehender technologischer Untersuchung vorgenommen werden. In der Werkstatt des Kunstmuseums können verschiedene Untersuchungen mit Hilfe optischer Geräte durchgeführt werden. Für Oberflächenuntersuchungen und zum Arbeiten ist das Mikroskop oft unerlässlich. Untersuchungen im UV-Licht geben manchmal Auskunft über Firnisschicht und Retuschen. Mit Hilfe der Infrarotkamera können Unterzeichnungen, die unter der Farbschicht liegen und mit blossen Auge nicht erkennbar sind, sichtbar gemacht werden. Röntgenaufnahmen liefern wieder andere Erkenntnisse über tiefer liegende Schichten, z. B. über Art und eventuelle Beschädigungen der Bildträger bei Gemälden auf Leinwand und bei Holztafeln. Ist in der Malerei bleihaltige Farbe verwendet worden, zeigen sich vielleicht Pinselduktus oder Pentimente des Originals oder spätere Übermalungen.

Restauratorische Eingriffe müssen weitestgehend reversibel sein, dem Werk zugeführte Fremdmaterialien sollten wieder entfernt werden können. Die Arbeiten müssen fotografisch und in Textform ausführlich dokumentiert werden. Die Fotos der einzelnen Arbeitsschritte sowie Detailfotos der Vor- und Zwischenzustände werden weitgehend von den Restauratoren angefertigt.

Keinesfalls darf sich der Restaurator persönlich bei einer Restaurierung «einbringen». Stets muss es darum gehen, zunächst die originale Substanz und die Intention des Künstlers zu erkennen, bei restauratorischen Eingriffen diese unbedingt zu erhalten und vielleicht wieder erkennbarer werden zu lassen.

Früher wurden beschädigte oder verschmutzte Gemälde von mehr oder weniger dazu befähigten Personen «restauriert». Bestenfalls handelte es sich dabei um Fachleute aus angrenzenden Berufssparten wie z.B. Künstler, Kirchenmaler, Rah-

menmacher und Schreiner. Entsprechend abenteuerlich waren oft die Eingriffe. Erst langsam haben sich auf dem Gebiet der Restaurierung ein Spezialwissen und ein Berufsethos entwickelt. Auch wurden Materialien und Techniken auf die Bedürfnisse beim Restaurieren abgestimmt und entwickelt.

Trotz zunehmendem Respekt vor dem Original, waren Restaurierungsmethoden nicht nur dem aktuellen Wissensstand sondern auch dem Zeitgeist und den nationalen Schulen unterworfen. So gibt es überzeugte Verfechter der sogenannten «Neutralretusche». Hierbei werden fehlende Partien in der Originalmalerei nicht imitierend ergänzt, sondern neutral eingetönt oder durch strukturierende Farbgebung in Form von Pünktchen, Strichlein oder Schraffuren dem Betrachter als neuzeitliche Ergänzung deutlich erkennbar gemacht.

Bei uns tendiert man heute eher zur integrierenden Retusche, bei der versucht wird, den Schaden weitgehend unsichtbar zu machen. Dies jedoch geht einher mit einer sehr ausführlichen Dokumentation von Beschädigung und Restaurierungseingriffen. So kann zwar der Betrachter das Ausmass des Schadens nicht auf den ersten Blick ablesen, Interessierten jedoch müssen anhand der Dokumentation alle nötigen Informationen vorgelegt werden können.

Bestenfalls wird den Erfordernissen des jeweiligen Kunstwerkes und des zu restaurierenden Schadens differenziert entsprochen. So entschied man z.B. im Falle der Orgelflügel von H. Holbein d.J. die sehr grossen Fehlstellen nicht rekonstruierend zu retuschieren, sondern sie als farblich stimmig eingetönte Fläche zu belassen. Gleichzeitig wurden an diesem Werk Partien anhand von sehr geringem Originalbefund ergänzend retuschiert, wie zum Beispiel das Notenblatt auf dem Marienflügel.

Ein aktuelles Restaurierungsprojekt

Das Kunstmuseum hofft, im Jahr 2011 eine Konrad Witz-Ausstellung realisieren zu können. Aus diesem Anlass wird in der Restaurierungswerkstatt zurzeit an Werken von Konrad Witz gearbeitet. Einige Tafeln aus dem Heilspiegelaltar bedürfen dringend einer umfassenden Restaurierung. So wird die sehr unansehnlich gewordene Tafel mit Darstellung der Synagoge derzeit von Amelie Jensen restauriert.

Durch äusserst grosszügige finanzielle Zuwendung eines privaten Sponsors, der bereits die Restaurierung der Orgelflügel von H. Holbein ermöglicht hat, konnte die Diplomrestauratorin Sophie Eichner aus München für zwei Jahre als Mitarbeiterin in der Restaurierungswerkstatt verpflichtet werden. Nur so ist es den Restauratoren überhaupt möglich, ein derartiges Projekt wie die Restaurierung der Konrad Witz Tafeln neben den anderen Restaurierungs-, Betreuungs-, Verwaltungs- und Dokumentationsarbeiten in Angriff zu nehmen. Seit längerer Zeit wird auch an einem dem Museum geschenkten Gemälde von Frans Franken II, «Die Anbetung der Könige»

aus dem Jahr 1632 (Inv. Nr. G 2004.42) eine umfassende und zeitaufwändige Restaurierung durchgeführt. Ein sehr schöner alter Goldrahmen wurde in der Rahmensammlung des Kunstmuseums für dieses Tafelgemälde gefunden. Das Kunstwerk soll möglichst bald in den Ausstellungsräumen der Sammlung gezeigt werden.

Ein Gemälde von Hans Holbein d. J. «Zwei Schädel in einer Fensternische» (Inv. Nr.:299) wird derzeit durch Peter Berkes restauriert, um es in der kommenden Stilllebenausstellung in veränderter Präsentation zeigen zu können.



Peter Berkes Restaurator, Werkstattleiter am Kunstmuseum seit 1985

Drei Fragen an Peter Berkes:

1. Was macht die Faszination Restaurierungen für Sie aus?

Die Faszination besteht für mich darin, dass ich in einem Museum wie dem Kunstmuseum die Pflicht und Freude habe, für die Bewahrung kostbaren Kulturgutes verantwortlich und mit den unterschiedlichsten Kunstwerken aus fünf Jahrhunderten konfrontiert zu sein.

2. Welches war Ihr eindrücklichstes Erlebnis als Restaurator?

Bei der Restaurierung der Orgelflügel von H. Holbein gab es eine stark zerstörte Partie, auf der ich ein beschriftetes Notenblatt anhand von minimalen Farbbrechen rekonstruieren musste ohne Kenntnisse von mittelalterlicher Notenschreibweise zu haben. Nach abgeschlossener Retusche befragte ich zur Sicherheit doch noch einen Musikwissenschaftler. Dieser konnte anhand meiner Rekonstruktion den Notentext als bekanntes Musikstück aus der Zeit Holbeins identifizieren. Das war für mich eine sehr schöne Bestätigung für die Richtigkeit meiner Arbeit.

3. Wenn Sie nicht Restaurator geworden wären, was dann?

Obwohl ich bei Antritt meiner Ausbildung das Ziel hatte, freischaffender Restaurator zu werden, habe ich es nie bereut, die Anstellung in einem Museum angenommen zu haben. Der Beruf des Architekten erschien mir ebenfalls als sehr interessant und spannend.



Amelie Jensen Restauratorin am Kunstmuseum seit 1986

Drei Fragen an Amelie Jensen:

1. Was ist Ihr Lieblingsgemälde am Kunstmuseum? Warum?

Meistens immer das Gemälde, an dem ich gerade eine grössere Restaurierung durchführe, da ich diesem Gemälde dann in doppeltem Sinne sehr nah bin, mich intensiv damit beschäftigen und mein persönliches Engagement einbringen kann. Oder das Bild von Holbein d. J. «Adam und Eva» aus dem Jahr 1517, weil mir die beiden Dargestellten so bekannt und lebendig vorkommen, dass ich kaum glauben kann, dass sie vor ca. 500 Jahren gemalt wurden.

2. Was macht Ihnen an Ihrer Arbeit am meisten Spass?

Der sehr direkte, «handgreifliche» Kontakt zu den Kunstwerken und die Möglichkeit, vielleicht durch meine Arbeit deren Verfall etwas aufzuhalten und ihre ursprüngliche Schönheit manchmal wieder sichtbar werden zu lassen.

3. Was war Ihr lustigstes Erlebnis als Restauratorin?

Lustig war es erst im Nachhinein, denn zunächst haben wir verzweifelt nach einem hellblauen Bild von Piero Manzoni gesucht, von dem wir genau wussten, wo es eigentlich sein müsste. Dort befanden sich jedoch nur andere Werke desselben Künstlers. Erst als wir dem Titel des Werkes mehr Beachtung schenken konnten, konnten wir das Rätsel lösen. Der Titel war «Change colour», und das Bild war mit einer Farbe (Kobaltchlorit) gemalt, die sich bei Veränderung der Luftfeuchtigkeit von Hellblau zu Rosa verändern kann. Dieses nun rosafarbene Bild fand sich dann schnell am richtigen Ort.

Persönlichkeiten reden

Persönlichkeiten aus Politik, Kunst, Architektur, Gesellschaft, Wirtschaft und generell Menschen, die in irgendeiner Form mit dem Kunstmuseum oder dem Museum für Gegenwartskunst verbunden sind, reden über ihr Lieblingsbild, Werk oder die besondere Beziehung zu den Häusern. Es stehen die ganz persönlichen Ansichten und Gedanken der Rednerinnen und Redner im Vordergrund. Anschliessend an den Vortrag gemeinsamer Lunch im Bistro Kunstmuseum.

Persönlichkeiten reden #16 | #17

#16: *Guido Magnaguagno* Freitag, 31. Oktober 2008

Direktor des Jean-Tinguely-Museums

#17: *Dr. Katia Guth-Dreyfus* Freitag, 21. November 2008

Direktorin Jüdisches Museum der Schweiz (Basel)



Beginn:	12.30 h
Dauer:	ca. 30–45 Minuten, anschliessend Lunch
Anmeldung:	Mit der im Umschlag enthaltenen Karte, per eMail oder Internet. Anmeldung erforderlich, beschränkte Platzzahl, bei Überbuchung entscheidet das Los. Die Detailprogramme und Anmeldeformulare finden Sie auch auf www.freunde-kunstmuseum.ch/Reisen & Exkursionen
Eintritt:	CHF 20.– inklusive Lunch/Getränk
Nur für Mitglieder der FREUNDE	

Werkbetrachtungen über Mittag

Eine halbe Stunde lang ein Kunstwerk anschauen, sich darin vertiefen, zuhören, was jemand, der sich vorher damit beschäftigt hat, erklärt, eigene Gedanken entwickeln, Fragen stellen und erfrischt zum Mittagessen oder zurück an die Arbeit gehen – das sind schöne und lohnende Erlebnisse an diesen Werkbetrachtungen!

Do 2. Oktober | Herbstferien, keine Werkbetrachtungen

Do 9. Oktober | Herbstferien, keine Werkbetrachtungen

Do 16. Oktober | 12.30–13.00 h | Kunstmuseum | in der Ausstellung | Max Beckmann: Das Nizza in Frankfurt am Main, 1921 | mit Katharina Katz

Do 23. Oktober | 12.30–13.00 h | Kunstmuseum | Ein Highlight aus der Sammlung | mit Bettina Köhler, Kunsthistorikerin und Dozentin an der HGK, Institut für Mode und Design

Do 30. Oktober | 12.30–13.00 h | Kunstmuseum | In der Ausstellung «Die Magie der Dinge»: Stillebenmalerei 1500–1800 | Ein Werk in der Ausstellung | mit Bodo Brinkmann

Do 6. November | 12.30–13.00 h | Kunstmuseum | In der Ausstellung «Die Magie der Dinge»: Stillebenmalerei 1500–1800 | Ein Werk in der Ausstellung | mit Bodo Brinkmann

Do 13. November | 12.30–13.00 h | Kunstmuseum | In der Ausstellung «Les Yeux Enchantés»: Zeichnungen und Druckgraphik des Surrealismus | Alberto Giacometti: Palais à quatre heures du matin, 1932 | mit Anita Haldemann

Do 20. November | 12.30–13.00 h | Kunstmuseum | In der Ausstellung «Les Yeux Enchantés»: Zeichnungen und Druckgraphik des Surrealismus | Kurt Seligmann: Ohne Titel (Masken) | mit Stephan E. Hauser

Do 27. November | 12.30–13.00 h | Kunstmuseum | In der Ausstellung «Les Yeux Enchantés»: Zeichnungen und Druckgraphik des Surrealismus | Agnes Martin | mit Marischa Burckhardt

Do 4. Dezember | 12.30–13.00 h | Kunstmuseum | In der Ausstellung Corsin Fontana | Über eine Werk in der Ausstellung | mit Claudia His

Do 11. Dezember | 12.30–13.00 h | Kunstmuseum | In der Ausstellung «Die Magie der Dinge»: Stillebenmalerei 1500–1800 | Ein Werk in der Ausstellung | mit Bodo Brinkmann

Do 18. Dezember | 12.30–13.00 h | Kunstmuseum | In der Ausstellung «Die Magie der Dinge»: Stillebenmalerei 1500–1800 | Ein Werk in der Ausstellung | mit Bodo Brinkmann

Treffpunkt: vor den Bildern/Werken | **Eintritt:** Kostenlos für Mitglieder des Vereins der Freunde

Spezialführung für Mitglieder

Extra für unsere Mitglieder veranstalten wir Spezialführungen mit der Kuratorin Dr. Anita Haldemann durch die Ausstellung «Les Yeux enchantés». Zeichnungen und Druckgraphik des Surrealismus. Sie werden nicht nur Kunst betrachten, sondern auch Experimente der Surrealisten ausprobieren.

Mi 15. Oktober 2008 | 18.00–19.30 h | Kunstmuseum | Kupferstichkabinett

So 19. Oktober 2008 | 11.00–12.30 h | Kunstmuseum | Kupferstichkabinett

Mi 22. Oktober 2008 | 18.00–19.30 h | Kunstmuseum | Kupferstichkabinett

So 26. Oktober 2008 | 11.00–12.30 h | Kunstmuseum | Kupferstichkabinett

Treffpunkt: Eingangshalle. | **Kosten:** CHF 20.– | Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Anmeldung mit der im Umschlag enthaltenen Karte oder per eMail.

Vorträge

Mi 17. September 2008 | 18.30 h | Künstlerreden #15: Mark Wallinger | Kunstmuseum | Vortragssaal

Treffpunkt: Vortragssaal | **Eintritt:** Kostenlos für Mitglieder des Vereins der Freunde

Freuen Sie sich auf Tagestouren zu aktuellen Kunstereignissen in der Umgebung und auf spannende mehrtägige Kulturreisen. Ob wir Leihgaben des Kunstmuseums Basel «hinterher reisen», um diese in einem anderen Kontext zu erleben, oder Kunst- und Weingenuß verbinden: Gemeinsam mit Gleichgesinnten und immer mit fachkundiger Begleitung können Sie die vielfältigsten Kunstprojekte entdecken!

1 STUTTGART: «Matisse – Menschen Masken Modelle» in der Staatsgalerie Stuttgart | Freitag, 10. Oktober 2008 | Tagesexkursion mit dem Bus | Reiseleitung Mira Preisig & Nina Zimmer
Führung durch die Ausstellung, die sich der Porträtkunst des französischen Künstlers Henri Matisse widmet, welche bisher kaum gewürdigt wurde. Wie gelang es ihm, den «wahren Charakter» eines ganz bestimmten Gesichts zu erfassen und damit – nach eigenem Postulat – das zu generieren, was man ein »wirkliches Porträt« nennen kann? Die grosse Landesausstellung zeigt diesen künstlerischen Weg des französischen Künstlers anhand von Schlüsselwerken auf.

Nachmittags Architektur-Führung im Kunstmuseum Stuttgart und anschliessend Führung durch die Ausstellung Christian Jankowski. Das Kunstmuseum Stuttgart präsentiert die erste umfangreiche Schau des Werks von Christian Jankowski im deutschsprachigen Raum. Im Mittelpunkt steht der Kunstbetrieb, den der Künstler immer wieder humorvoll entlarvt, indem er Inhalte und Rollen vertauscht. Überraschung und Höhepunkt der Stuttgarter Präsentation ist ein neues, eigens dafür produziertes Werk.

2 SCHAFFHAUSEN: Leiko Ikemura: «Tag, Nacht und Halbmond» & Focus on Ryman: «Advancing the Experience», 2008 | Freitag, 7. November 2008 | Tagesexkursion mit der Bahn | Reiseleitung Beatrice Massart & Nino Weinstock

Morgens Besichtigung der Ausstellung Leiko Ikemura im Museum zu Allerheiligen. Führung Frau Dr. Hortensia von Roda. Das Kernstück im künstlerischen Werk der in Deutschland lebenden Schweiz-Japanerin Leiko Ikemura sind ihre fabelhaften Zeichnungen. Mit ihnen schafft sie ein weites und eigenwilliges Universum, belebt von mädchenhaften Wesen, von Tieren und Dingen, die nicht im Hier und Jetzt verankert sind. Am Nachmittag Führung durch die Ausstellung Focus on Ryman: «Advancing the Experience» in den Hallen für Neue Kunst. Robert Ryman hat die Einrichtung als ein (Gesamt)Werk bezeichnet und ihr das Motto des gemeinsamen Prozesses: «Advancing the Experience» in

Verbindung mit der Jahreszahl 2008 als Titel gegeben. In einer grosszügigen Präsentation entfalten rund 30 ausgewählte Ryman-Werke aus 50 Schaffensjahren eine Ausstrahlung, der sich die Betrachter kaum entziehen können. Was sich an diesem hellen und offenen Ort vor ihren Augen abspielt, verändert ihre Wahrnehmung von Zeit und Raum.

3 ROTTERDAM: «Erasmus und die Kunst seiner Zeit», Museum Boijmans Van Beuningen, | 22.–25. Januar 2009 | Reise mit der Bahn | Reiseleitung Mira Preisig & Nina Zimmer

Fahrt mit dem Nachtzug nach Rotterdam. Geführte Stadtrundfahrt mit Mittagessen in einem Fischrestaurant am Hafen. Besuch der Ausstellung «Erasmus und die Kunst seiner Zeit», mit einer Einführung von Dr. Bodo Brinkmann. Die Ausstellung stellt Leben, Werk und Wirken des grossen Humanisten Erasmus von Rotterdam, 1466 geboren in Rotterdam, gestorben 1536 in Basel, aus. Zum einen ist Erasmus durch Porträts und persönliche Objekte präsent, zum anderen wird sein intellektuelles Universum anhand der von ihm behandelten Themen wie Erziehung, Krieg, Religion und Satire lebendig. Im Anschluss Besuch der permanente Sammlung des Museums Boijmans Van Beuningen. Die umfassende Sammlung zählt zu den wichtigsten der Niederlande. Werke u.a. von Breughel und Rembrandt, Magritte, Picasso, Dalí und Van Gogh aber auch zeitgenössischen Künstlern sind hier zu besichtigen. Abendessen und Übernachtung im Art-deco-Hotel New York, dem ehemaligen Hauptquartier der Holland-Amerika-Linie.

Am zweiten Tag Stadtrundgang mit einem Fokus auf die ultramoderne Architektur, die im Moment im Hafenviertel realisiert wird, gemeinsamer Lunch. Nachmittag: wahlweise zur freien Verfügung oder Besuch einer zeitgenössischen Ausstellung im Witte de With oder im Nederlands Fotomuseum. Ein vielfältiges Ausstellungsprogramm mit niederländischen und internationalen Künstlern, das sowohl historische als auch zeitgenössische Fotografien umfasst, macht das Niederländische Fotomuseum zu einem Mekka für Fotoenthusiasten. Rückfahrt im Nachtzug, Ankunft Sonntagmorgen in Basel.

Sie können die detaillierten Reiseprogramme mit der im Umschlag enthaltenen Karte, per eMail oder Telefon beziehen. Detailprogramme und Anmeldeformulare finden Sie auch auf [www.freunde-kunstmuseum.ch/Reisen & Exkursionen](http://www.freunde-kunstmuseum.ch/Reisen%20&%20Exkursionen).



Agenda – Ausstellungen in der Region Basel Sie planen einen Museumsbesuch? Hier finden Sie eine Übersicht für einen ersten Eindruck über die wichtigsten aktuellen Ausstellungen.

Kunstmuseum Basel | Die Magie der Dinge | Stilllebenmalerei 1500–1800 | **7. September 2008–4. Januar 2009** | Die Ausstellung des Kunstmuseums zeichnet die Entwicklungen und Spielarten der Stilllebenmalerei in den nördlichen und südlichen Niederlanden sowie in Deutschland von den Vorstufen im späten 15. Jahrhundert bis in die Zeit um 1760 nach.

Kunstmuseum Basel | Les Yeux enchantés | Zeichnungen und Druckgrafik des Surrealismus | **27. September 2008–11. Januar 2009** | Anhand einer illustren Künstlerschar wird in dieser Ausstellung untersucht, welche graphischen Techniken und künstlerischen Strategien die Surrealisten entwickelten, um der Traumwelt und dem Unbewussten eine visuelle Ausdrucksform zu geben. Vertreten sind unter anderen: Otto Abt, Hans Arp, Serge Brignoni, Max Ernst, Alberto Giacometti, Meret Oppenheim, Joan Miró, Francis Picabia, Man Ray und Walter Kurt Wiemken.

Museum für Gegenwartskunst | Fokus: Hannah Villiger | **24. Oktober 2008–1. März 2009** | Hannah Villiger war Bildhauerin und verwendete ab 1980 fast ausschliesslich das Medium der Fotografie, um den eigenen Körper zu erforschen. Mit der Polaroidkamera fotografiert sie beharrlich sich selbst; die Kamera entfernt sich dabei nur so weit vom Körper, wie es ihr ausgestreckter Arm zulässt. Auf diese Weise entstanden ungewöhnliche fragmentarische Bildausschnitte ihres meist nackten Körpers, die um ein mehrfaches vergrössert und auf dünne Aluminiumplatten aufgezogen wurden. Gezeigt werden in der Ausstellung nahezu sämtliche fotografischen Bestände der Öffentlichen Kunstsammlung, der Emanuel Hoffmann-Stiftung, dem Kunstkredit Basel und der Kunsthalle Basel.

Museum für Gegenwartskunst | Corsin Fontana | **1. November 2008–1. Februar 2009** | Der in Chur geborene Corsin Fontana, lebt und arbeitet in Basel. In der Ausstellung werden Arbeiten auf Papier gezeigt, das heisst vier Werkgruppen. In ihnen gelangt der Künstler, nach den auf einfachen geometrischen Formen basierenden Kreis- und Ovalkonstellationen der 90er Jahre, zu einer radikaleren Formensprache, nämlich ausschliesslich die der horizontalen und vertikalen Linie, welche er in ihrer Vielfalt und Variationsmöglichkeit auslotet.

Beyeler | VENEDIG | Von Canaletto und Turner bis Monet | **28. September 2008–25. Januar 2009** | Die umfangreiche Sonderausstellung zeigt circa 130 Bilder der Lagunenstadt von 14 Künstlern, darunter Canaletto, Francesco Guardi, William Turner, James McNeill Whistler, Edouard Manet und Pierre Auguste Renoir, die der Entwicklung der Moderne wichtige Impulse verliehen haben. Zudem wird Claude Monet mit über einem Dutzend

Gemälden, die er 1908 in Venedig gemalt hat, in der Ausstellung vertreten sein.

Museum Tinguely | Schenkung Christoph Aeppli, und der Luminator | **19. September 2008–1. Februar 2009** | Der Bruder von Eva Aeppli, der ersten Frau Jean Tinguelys, schenkt dem Museum eine Serie von Köpfen aus dem Spätwerk der Künstlerin. Aus Anlass dieser Schenkung wird Eva Aepplis La Table, eine Leihgabe aus dem Moderna Museet Stockholm, mit den Köpfen Eva Aepplis neu installiert. Gleichzeitig wird Jean Tinguelys Luminator, eine Schenkung der UBS an das Museum Tinguely, wieder ausgestellt.

Antikenmuseum Basel | Köstlichkeiten aus Kairo! Die ägyptische Sammlung des Konditorei- und Kaffeehausbesitzers Achille Groppi (1890–1949) | **16. Oktober 2008–3. Mai 2009** | Die Sonderschau dokumentiert die 100jährige Geschichte des weltberühmten Kaffeehauses J. Groppi in Kairo und stellt erstmals die rund 150 Objekte umfassende ägyptische Sammlung des einstigen Besitzers Achille Groppi öffentlich aus. In den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts erlebte die «Maison Groppi» ihre glanzvollste Zeit. Sie war Treffpunkt der High Society, First Class Caterer und Produzent von Stängelglace, die in den Strassen von Kairo und Alexandria feilgeboten wurde. Damals erwachte auch die Sammelleidenschaft des einstigen Patrons, der mit sicherem Gespür für das Schöne ägyptische Kunst kaufte.

Agenda – Kurse an der Volkshochschule_Galerien und Ateliers in Basel und Umgebung | Von der Produktion zum Verkauf | lic.phil. Monika Kästli, Kunsthistorikerin | Di 21.10.08–11.11.08, 4 mal, 18.30–19.45 h, Treffpunkt wird bekannt gegeben | CHF 118.– **Karolinger und Ottonen** | Baukunst und Buchmalerei von 800 bis 1025 | Dr.phil. Maria-Luisa Semeraro, Kunsthistorikerin | Fr 24.10.08–21.11.08, 5 mal, 18.15–20.00 h, Universität Basel, Kollegienhaus, Petersplatz 1, Basel | CHF 126.– **Auf den Spuren des Unbewussten** | Zeichnung und Druckgraphik des Surrealismus | Dr.phil. Anita Haldemann, Konservatorin am Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett | Mi 29.10.08–12.11.08, 3 mal, 18.15–19.45 h, Kunstmuseum Basel, St. Alban-Graben 16, Basel | CHF 92.– inkl. Eintritt **Wie die Moderne entstand** | Beispiele in Malerei und Installationskunst | Dr.phil. Andrea-Silvia Végh, Kunstvermittlerin | Di 04.11.08–25.11.08, 4 mal, 20.15–22.00 h, Universität Basel, Kollegienhaus, Petersplatz 1, Basel | CHF 100.– **Fotografie als Kunstform** | Wochenendseminar | Dr.phil. Hans-Peter Hagmann | Sa 08.11.08, 10.00–17.00 h und So 09.11.08, 10.00–16.00 h, Freiraum Allerhand, Leonhardsberg 14, Basel | CHF 267.– **Renaissancemalerei im Auftrag der Päpste** | Mit Studienreise | Timo Goldmann, M.A., Kunsthistoriker | Mo 01.12.08–15.12.08, 3 mal, 18.15–20.00 h, Universität Basel, Kollegienhaus, Petersplatz 1, Basel | CHF 84.00 **Information und Anmeldung:** Volkshochschule beider Basel, www.vhsbb.ch